

WALDBAUVEREIN Rhein-Hunsrück e.V.

Weinenweg 5, 55469 Ohlweiler

Telefon 06761 / 960300

Telefax 06761 / 970102

E-Mail: wbv@mr-hunsrueck.de

Einladung zur Exkursion in das Arboretum Burgholz

Liebe Mitglieder des Waldbauvereins Rhein-Hunsrück e.V.

angesichts der derzeitigen Hitzewelle ist es für uns Waldbesitzer noch bedeutsamer, dass wir uns mit klimaanpassungsfähigen Baumarten beschäftigen.

Wir hatten ja ursprünglich bereits im Juni das Arboretum Burgholz bei Wuppertal besuchen wollen. Auf 200 ha werden hier seit 1820 Versuchsanbauten mit fremdländischen Baumarten durchgeführt.

Kurz vor unserem Termin wurde im Burgholz jedoch ein „EU-Quarantäneschädling“ nachgewiesen, ein Pilz, der Zedern zum Absterben bringt. Es mussten Sperrzonen ausgewiesen und Exkursionen abgesagt werden.

Nun laden wir euch erneut zu einem Besuch im Burgholz ein. Termin ist der 23. September 2026.

Anmeldungen bitte bis zum 1. September 2026 an Norbert Wendling per E-Mail ingbert56@gmx.de oder telefonisch 06762 8152.

Wir fahren etwa um 8 Uhr morgens ab, sind um 10 Uhr im Arboretum und wandern dann 2 – 2 ½ Stunden unter fachkundiger Führung von Kay Boenig durch das Arboretum.

Genauere Informationen zum Ablauf erhalten Sie nach Anmeldung.
Einige Informationen zum Arboretum Burgholz finden Sie im Anhang.

Viele Grüße
H. Mauerhof

.

Arboretum Burgholz



Bäume der Welt – Wälder der Welt

Das Arboretum (arbor lat. „Baum“) Burgholz weist auf einer Fläche von etwa 200 Hektar mehr als 100 Nadel- und Laubbaumarten aus drei Kontinenten auf und stellt damit den flächenmäßig größten Anbau fremdländischer Baumarten in Deutschland dar. Gleichzeitig beinhaltet das insgesamt 540 Hektar große staatliche Waldgebiet mit seinen Naturschutzflächen im räumlichen Verbund mit kommunalen und privaten Wäldern ein überaus interessantes Naherholungsgebiet.



Blick auf den gemischten Herbstwald mit Edeltannen, Mammutbäumen und Buchen (Foto: Ute Nolden-Seemann)

Anziehungspunkt für Fachleute und interessierte Laien

Auf die Reise durch einheimische, nordamerikanische, asiatische, mediterrane oder gemischt einheimische-fremdländische Waldgesellschaften begeben sich nicht nur ungezählte Erholungssuchende der Region. Im Arboretum Burgholz kann man auf den Erfahrungen im Anbau mit fremdländischen Baumarten der letzten 50 Jahre aufbauen. Diesen Wissensvorsprung wollen auch Universitäten und Landesforstverwaltungen anderer

Bundesländer nutzen. Selbst internationale Arbeitskreise schätzen die waldbaulichen Erfahrungen, die im Versuchsrevier und Arboretum Burgholz gemacht worden sind.



Ginkgo biloba und Riesenmammutbäume

(Foto: Ute Nolden-Seemann)

Fremdländer mit Geschichte

Das Arboretum Burgholz blickt zurück auf eine lange Tradition mit Anpflanzungen nichtheimischer Baumarten. Seit 1820 wurden hier regionalfremde Gehölze wie die Europäische Lärche und Waldkiefer angebaut. Aus Amerika und Asien folgten um 1900 Weymouthskiefer, Amerikanische Roteiche, Douglasie und Japanische Lärche. Ausschlaggebend waren damals der schlechte Wuchs der Fichten und die schleppende Verjüngung der Buchenbestände. Weitere fremdländische Baumarten – auch und gerade zu Forschungszwecken angebaut – bereichern das Arboretum seit 1958.



Der Tulpenbaum (*Liriodendron tulipifera*)

blüht prächtig im Juni. (Foto: Ute Nolden-Seemann)

Vergleiche unter Nachbarn

Forstlich bewirtschaftet werden heute circa 160 Hektar Bestände fremdländischer Baumarten, die als anbauwürdig oder anbaufähig erachtet werden, und circa 55 Hektar Vergleichsbestände mit Fichte der Herkunft Westerhof. Weitere einheimischer Baumarten wie Rotbuche, Stiel- und

Traubeneiche, Hainbuche und Bergahorn sind hier Nachbarn von Fremdländern wie Tulpenbaum, Sumpfpypresse, Kalifornischer Weihrauchzeder, Thuja oder Mammutbaum. Durch die kleinflächige Verzahnung der Waldflächen mit fremdländischen und heimischen Baumarten ergibt sich eine Fülle von Fragestellungen in Bezug auf das Miteinander der Tier- und Pflanzenwelt und der Dynamik der Lebensgemeinschaften. Das Arboretum Burgholz erstreckt sich über Höhenlagen zwischen 120 und 304 Meter ü. NN und ist durch ein wärmegetöntes und regenreiches Klima geprägt. Jahresniederschläge von 1100 Millimeter und Jahresdurchschnittstemperaturen von 9,5 °C mit einer Vegetationszeit von 155 bis 160 Tagen bieten für das Wachstum vieler Baumarten günstige Voraussetzungen.



Esskastanie (*Castanea sativa*) mit guter Qualität und waldbaulich vielversprechend (Foto: Ute Nolden-Seemann)

Wissenschaftliche Erkenntnisse

Die wissenschaftliche Begleitung des Arboretums erfolgt durch das Lehr- und Versuchsforstamt Arnsberger Wald, das derzeit eine „Dokumentation und Beurteilung von fremdländischen Baumarten im Klimawandel“ erstellt. Das so genannte Fremdländer-Konzept NRW, für das Dr. Bertram Leder als Leiter der Schwerpunktaufgabe Waldbau und Forstvermehrungsgut im Lehr- und Versuchsforstamt Arnsberger Wald verantwortlich zeichnet, erfasst die Vorkommen und Anbauten fremdländischer Baumarten, überträgt deren Charakteristika in eine Wissensdatenbank und dokumentiert die waldbaulich-ertragskundlichen Eigenschaften.



Küstenmammutbäume (Sequoia sempervirens) enorm zuwachsstark (Foto: Ute Nolden-Seemann)

Für ausgesuchte Baumarten werden dendrochronologische Untersuchungen (Altersbestimmung) durchgeführt, dokumentiert wird auch die Bedeutung des Totholzes fremdländischer Baumarten für die Biodiversität. Zuletzt stellt das Konzept die wachstumskundlichen Ergebnisse Vergleichsbeständen – zum Beispiel Fichte und Buche – gegenüber. Nur schlüssig, dass das Arboretum Burgholz bei den Erhebungen zum Fremdländer-Konzept eine zentrale Rolle spielt.

Wissenschaftlich untersucht werden im Arboretum Burgholz unter anderem:

- Ökologische Ansprüche und Eigenschaften der Bäume
- Wuchsleistung und Qualität der Baumarten
- Waldbauliche Behandlung der Baumarten
- Verwendung der Holzarten